

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Fr. Annoncen welche bis Dienstag und Freitag Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 2mal Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich 30 Fr. ohne Postzuschlag.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 21.

Mittwoch den 13. März 1872.

Die Internationale.

Die europäischen Regierungen verhandeln gegenwärtig über den Vorschlag der französischen Regierung, die Internationale Gesellschaft nicht als eine politische Körperschaft zu behandeln, sondern die Mitglieder und Häupter derselben als Verbrecher gegen das Eigenthum zu bestrafen und eventuell auszuliefern. Deutschland, Frankreich und Italien haben diesen Vorschlag acceptirt, während Rußland und Preußen sich entschieden dagegen erklären. Also auch in dieser Frage stände das alte Europa dem neuen gegenüber, ebenso wie in den meisten rein politischen Kontroversen. Dagegen geht in neuester Zeit die preussische Regierung mit schonungsloser Energie gegen die Socialdemokraten vor, und benützt jede Blöße, welche sich dieselbe geben, um ihrem Treiben Einhalt zu thun. Nachdem die Socialdemokraten in der Provinz Hannover — wohl mehr aus purer Großsprecheri als aus eigener Ueberzeugung — frank und frei erklärt haben, sie würden in Zukunft zu den Welfen halten, weil diese gleich ihnen auf eine Revolution hinarbeiten, hat die politische Polizei dort eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt und mehrfache Verhaftungen vorgenommen. Mit dieser Thatsache hängt denn wohl auch der Umstand zusammen, daß zur Zeit der Vorstand des allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Hannover tagt.

Berlin, 6. März. Nur die Reden der Minister Dr. Falk und v. Bismark können bei der Kritik der heutigen Herrenhaus-Debatte über das Schulaufsichtsgesetz in Rede kommen. Was die „Herren“ selbst vorbrachten, war gar zu oberflächlich, nichts als Exerpte aus Kreuzzeitungsartikeln älteren und neuesten Datums. Falk war streng sachlich bei seinen Belegen und wirkungsvoll in seiner Ausführung. Mächtigen Eindruck hinterließ aber Bismarks Rede. Um einen großen Streich gegen Deutschland handelt es sich bei den Agitationen der clerikalen Partei. Sie bewegt Italiens Zerfetzung zur Wiedergewinnung der weltlichen Macht des Papstes, sie erstrebt die Vernichtung der protestantischen Kaiserdynastie in Deutschland. Daher der Bund des deutschen Ultramontanismus mit der Clerisei in Frankreich und Belgien. Des Reiches Feinde operiren systematisch Schritt für Schritt, in unverhülltem Haß gegen Deutschland, als den Träger des protestantischen Prinzips. In Frankreich wird durch den Clerus die Rache gegen uns geplant und kommt der große Schlag zur Ausführung, so sind unsere deutschen Ultramontanen der Franzosen Bundesgenossen im Rücken der deutschen Armeen.

Mit **Frankreich** sind die Unterhandlungen über eine frühere Räumung der noch besetzten 6 Departements noch in der Schwebe. Es ist erinnerlich, daß Graf Arnim vor einiger Zeit auf eine direkte Anfrage geantwortet hat, die deutschen Truppen würden in demselben Augenblick das französische Gebiet räumen, wo die Zahlung der drei Milliarden vollendet sein wird. Natürlich handelt es sich in diesem Zusammenhange um Baarzahlung, und so lange diese Voraussetzung festgehalten wird, gehören die Hoffnungen auf die Räumung der occupirten Departements bis zum Schluß dieses Jahres in das Gebiet der Illusionen. Ob die deutsche Regierung Vorschläge acceptiren will, welche an die Stelle der jetzigen territorialen Bürgschaft eine finanzielle setzen, ist in dem Friedensvertrage ganz in ihr Gutbefinden gelegt. Die Geneigt-

heit, Zugeständnisse in dieser Beziehung zu machen, wird wesentlich bedingt sein von dem Grade des Zutrauens in die Festigkeit der französischen Verhältnisse und in den guten Willen der Regierenden. Nach dem Friedensvertrage ist Frankreich verpflichtet, bis zum 1 März 1874 die Kosten der Unterhaltung der Occupationsarmee zu tragen. Deutschland wird sich aber nicht der Gefahr aussetzen, daß es nach dem Verzicht auf die Occupation gezwungen würde, auf deutschem Boden und auf eigene Kosten eine Truppenmacht an der französischen Grenze concentrirt zu halten, um sich vor Verlust der finanziellen Garantie zu schützen.

Die Ordonnanz des österreichischen Cultusministers v. Stremayr gegen die Alt Katholiken hat mit Recht einen Sturm der Entrüstung in allen wirklich freisinnigen Organen hervorgerufen, so schreibt z. B. die Tagespresse:

„Herr v. Stremayr jagt als ein zweiter Erzengel Gabriel die Alt Katholiken mit feurigem Schwerte aus dem Paradiese der alleinseligmachenden Kirche. Sie haben vom verbotenen Baume genascht, einen Strahl göttlicher Vernunft sich zu eigen gemacht, die ihnen sagt, daß es Wider sinn sei, an eines Menschen Unfehlbarkeit zu glauben, und nun müssen sie erbarmungslos hinaus aus der frommen Herde, in welcher solche Schmutzgelwaare, wie Vernunft es ist, nicht geduldet werden darf. So will es der Unfehlbare Gott in Rom, so befehlen es seine ebenfalls unfehlbare Untergötter in den übrigen Städten der Erde, und hier und dort findet sich auch ein besonders gutgesinnter Staat, der seine Mittel willig zur Unterstützung für römische Willkür herleiht. Solcher Staaten werden allerdings immer weniger, und es ist für Rom ein wahres Glück, daß dann und wann noch ein liberales Ministerium an das Ruder gelangt, dem dann auch regelmäßig der unvermeidliche Dr. Stremayr als Mitglied angehört. Da hat die Kirche ihre besten Zeiten. Unter liberaler Firma feiert die ultramontane Reaktion wahre Orgien und niemand darf sich darüber beschweren, denn es ist ja ein Ministerium aus unserem Fleisch und Blute, das regiert.“

Berlin, 10 März. Wie der N.-Anzeiger berichtet, hat der Kronprinz von Preußen das Protektorat über die deutsche Bethheiligung an der Wiener Weltausstellung übernommen. Nach einem Beschlusse des Bundesraths soll diese Bethheiligung unter den Schutz und die Leitung des Reiches gestellt, sowie für die Wahrung der Interessen der deutschen Aussteller am Orte und während der Dauer der Ausstellung durch Kommissaren des Reiches Sorge getragen werden.

Paris, 8. März. Die Untersuchungs-Commission führt die Capitulation der Festungen hat gestern in einer Sitzung, welche nicht weniger als sieben Stunden dauerte, die Delegirten der Stadt Metz vernommen. Die Aussage dieser Notablen lautete für den Marschall Bazaine sehr belastend. Sie betonten namentlich, daß die ganze äußere Zone der Festung, welche durch die Forts geschützt war und bedeutende Proviant enthielt, niemals von französischen Truppen besetzt worden sei, daß der Marschall während der Schlacht vom 18. August sich nirgends gezeigt und eine auffallend passive Haltung beobachtet hätte, daß im Augenblicke der Capitulation die Stadt noch auf mehr als acht Tage mit Lebensmitteln versehen gewesen sei u. dgl. m.

Versailles, 9. März. Nationalversammlung. Giraud interpellirt über die Demission Pouyer-Quertiers. Derselbe erklärt, daß seine Worte falsch wiedergegeben seien, verurtheilt die „Birements“ und die gefälschten Mandate und setzt auseinander, daß er seine Entlassung wegen Meinungsverschiedenheit mit seinen Collegien genommen habe, welche darauf bestanden hätten, 213,000 Frs. zu reclamiren, deren Verwendung er in seiner Eigenschaft als Generalrath vollständig gerechtfertigt gefunden habe, Pouyer-Quertier erinnert daran, daß er, welcher den Staatschatz leer angetroffen, den Credit Frankreichs wieder hergestellt und 6 Milliarden an Kriegskosten und deutschen Entschädigungsgeldern gezahlt habe. (Unterbrechungen zur Linken, Beifall zur Rechten.) Perier hebt einige Irrthümer der Finanzlehre Pouyer-Quertier's hervor erinnert an die Thatfachen, welche die Verfolgung Janvier de la Motte's nothwendig machten und hält Pouyer-Quertier schließlich vor, daß er (Pouyer) selbst den finanziellen Kunstgriffen Janvier's eine Rüge ertheilt habe. Justizminister Dufaure erklärt, daß die Regierung den Rücktritt Pouyer-Quertier's bedauerte, aber nicht habe den Glauben aufkommen lassen können, daß sie eine Praxis billige, welche den Umsturz aller finanziellen Regeln bedeuten würde. Die Versammlung geht darauf zur Tagesordnung über. Die Commission für die Prüfung des Besonderen Gesetzesentwurfes hält ihre Fassung des Art. 1 aufrecht scheint indeß geneigt, bezüglich des Artikels 2 der Regierung entgegenzukommen. — Eine Depesche aus Madrid vom heutigen Tage meldet: Eine Versammlung von 4000 Wählern der Verfassungspartei hat sich unter Begeisterung für die Verfassung von 1869 mit der Dynastie Amadeus und der Gebietsintegrität ausgesprochen. Der „Univers“ hat eine Correspondenz aus Madrid er-

halten, welche mittheilt, daß ein Aufstandsversuch stattgefunden habe, in Folge dessen mehrere Hinrichtungen vollzogen seien.

Aus Elsaß-Lothringen, 4. März. Das Gesetz vom 24. Febr. über kommissarische Verwaltung der Gemeinden wurde hervorgerufen durch unerträgliche Mißstände, welche sich als Resultat der letzten Municipalwahlen herausgestellt hatten. Es ist vorgenommen, daß sich fast keine Wähler einstellten. An anderen Orten haben die französischen Patrioten fast lauter Municipalräthe vom feindseligsten Schlage durchgebracht. Die Regierung ernannte in solchen Fällen vorläufig aus diesen Municipalräthen einen Maire, den sie als den tüchtigsten und vernünftigsten ansah. Die übrigen Mitglieder des Gemeinderaths suchten nun den „preussischen“ Maire auf alle mögliche Weise das Leben sauer zu machen. Zur höchsten Patenz steigert sich dieser Zustand, wenn etwa der ehemalige Maire auch noch im Gemeinderath sitzt und die französische Partei anführt. Der neue Maire kann nun vor schlagen, was er will es wird verworfen. Schließlich erhebt sich der alte Maire, macht Gegenvorschläge, die übrigen stimmen ihm begeistert zu, und der also gefasste Beschluß wird redigirt und fortgeschickt. So erhält der Kreisdirector das tollste Zeug zu lesen und muß seine Genehmigung verweigern. Dafür erhält er nach ein paar Tagen einen neuen Beschluß, der ihm notificirt, daß man bei dem vorher Abgefassen beharre. Solchen Nothständen soll das besprochene Gesetz abhelfen.

Brüssel, 6. März. Die Repräsentantenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Beibehaltung der Kosten für eine belgische Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle mit 63 gegen 32 Stimmen.

Feuilleton.

Schlachtfeld-Hyänen.

Kriegsbild von Otto Moser.

(Fortsetzung)

Das spiegelglatte braune Fell hatte an einigen Stellen schwarze Flecken und der buschige mit einer bunten Schleife geschmückte Schweif bewegte sich in koketten Schwingungen. Groß und kräftig gebaut zog das Thier mit Leichtigkeit den Markendenterkarran, welcher bestimmt war, vom Magazin aus mit dem nöthigen leiblichen Bedarf versehen, dem Regimente in's Gefecht zu folgen. Wie schon erwähnt, hatten Frau Rosel und ihr Esel bereits in zwei früheren Feldzügen Pulver gerochen und das Schlachtfeld war ihr Element.

Die Franzosen hatten sich in Bezug auf Deutschlands Schlagfertigkeit bitter getäuscht. Obgleich ihr Militärbevollmächtigter Oberst von Stoffel in Berlin, unserer Infanterie- und Artilleriewaffe alle Geheimnisse abgeläuscht zu haben glaubte, war er dennoch düpirt und die Arbeiter und Mannschaften in den Werkstätten und Arsenalen, welche sich scheinbar von ihm mit Geld hatten bestechen lassen, lachten sich darob vergnügt in's Häuschen. Als aber am Zündnadelgewehr eine Verbesserung vorgenommen werden sollte und der französische stille Beobachter bei der Probe deren Wichtigkeit ersah, hielt er den Zeitpunkt gekommen, seine Regierung zu dem längst beschlossenen Kriege mit Deutschland zu drängen. Mit Chassepot und Mitrailleuse, glaubte er, würden die Franzosen die Deutschen sammt ihren Zündnadelgewehren und gezogenen Sechspündern spielend von der Erde wegsetzen. Die Naivetät des Herrn Oberst von Stoffel ging soweit, daß er nach der Kriegserklärung die preussische Regierung ersuchte, ihn in Berlin wohnen bleiben zu lassen, wahrscheinlich weil er hoffte, in den nächsten Tagen das siegreiche Heer der Franzosen daselbst einzuziehen zu sehen. Man sagte jedoch den Verräther weg, wenn gleich nun auf kurze Zeit, denn bei Sedan gefangen, genoss er später in Schlesien Deutschlands unfreiwillige Gastfreundschaft.

Der Rheinstrom mit seinen in herrlichem Grün prangenden Nebgeländen und romantischen Burgruinen war überschritten und vorwärts drangen die Regimenter, ohne daß der Feind ihnen

Halt gebot. Nach langem Harren erst kam es auf dem linken Flügel und im Centrum der deutschen Armeen zu Kämpfen, in welchen das sächsische Heer sich wieder unsterblichen Lorbeer eringen sollte.

Am 17. August war dasselbe bei Mars-la-Tour eingetroffen und hatte hier und bei Puxieux Bivouak bezogen, während die Cavalerie-Division auf Buzay vorgeschoben wurde, um die Straßen von Metz auf Verdun und Etain zu beunruhigen. Obwohl man bei diesen Vorgehen auf einige französische Patrouillen die sich zurückzogen, stieß, glaubte man dennoch nicht an einen feindlichen Vorstoß und so entschied sich der Bundesfeldherr für einen allgemeinen Angriff. Nach der vom Obercommandanten der zweiten Armee, Prinz Friedrich Karl, welcher das sächsische Corps zugetheilt, war, ausgegebenen Disposition, hatte dieses auf dem äußersten linken Flügel, rechts neben sich das preussische Gardecorps, nach Jarny vorzurücken. Hierbei stellte sich jedoch heraus, daß die Franzosen nicht wie man geglaubt, in der Richtung von Paris abmarschirt waren, sondern eine überaus starke Stellung auf den Höhen von Roncourt, — St. Privat, la Montagne und Amanvillers — bezogen hatten, welche nahezu in der rechten Flanke der zweiten Armee lagen. Es erging Befehl, gegen diese Stellung zum Angriff vorzugehen, der in Folge nothwendiger Frontveränderung, durch den damit verbundenen Marsch besonders den sächsischen Corps bedeutende Anstrengungen auferlegte.

Es ist bekannt, mit welcher heldenmüthigen Todesverachtung unsere herrlichen Truppen ins Feuer gingen. Der 18. August flocht einen neuen Lorbeerzweig in ihre Helmenkrone und das Blut von Hunderten rächte der furchtbare Verlust des Feindes.

Ohne Herzklopfen, wie es dem Soldaten, der zum ersten Male ins Feuer geht, unwillkürlich bis zum Anfange des Kampfes beschleichen soll, war Bies mit seiner Compagnie in die Schlachtlinie eingerückt, über welche von Zeit zu Zeit eine aus den feindlichen Positionen geworfene Granate hinsaupte und weit hinten unschädlich im weichen Boden crepirte.

Während hier und dort einzelne Mänkerschüsse fielen und die Artillerie zu feuern begann, verhielten sich die Franzosen in ihren festen Stellungen lange ruhig. Aber plötzlich war es, als ob tausend Feuergeister losgelassen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Casse
Ausf
dto. i
Guth
Effect
Wsch

Gewerbe-Bank Winnenden

eingetragene Genossenschaft.

Rechnungs-Bericht pro 31 Dezember 1871.

veröffentlicht in der General-Versammlung vom 9. März 1872.

Stand der Mitglieder 1870. **173.** 1871. **182.**

Ausgetreten 11. Eingetreten 18. Zuwachs 7.

Guthaben der Mitglieder 1870 incl. Dividende		fl. 28,352. 14.
Einlagen derselben 1870.	fl. 5848. 35.	
Rückzahlung an 13 Mitglieder	fl. 2106. 15.	
		fl. 3742 20.
		fl. 32094 34.
		2581. 12.
		fl. 34675 46.

Dividende pro 1871.

Reserve-Conto.

Betrag am 31. Dezember 1870.	fl. 1194. 51.	
5% Zinsen hieraus	fl. 59. 45.	
Eintrittsgeld von 18 Mitgliedern	fl. 36. —	
Zuweisung vom Netto-Gewinn	fl. 2177 34	3468. 10.
Reines Vermögen		fl. 38,143. 56.

Cassen-Umschlag.

Cassenvorrath am 31 Dezember 1870.	fl. 2237. 11.
Einnahmen	215071. 5.
Ausgaben	fl. 217308. 16.
Cassenbestand am 31. Dezember 1871.	212089. 7.
	fl. 5219. 9.

Gesamt-Umschlag fl. 427,160. 12.

Eingegangene Zinse	fl. 3456. 39.
" Provision	fl. 676. 50.
Gewinn an Effecten	fl. 3537. 53.
" " Wechseln	fl. 27. 15.
	fl. 7698. 37.

Ausgegebene Zinse	fl. 1429. 4.
5 Zinse% von fl. 1194. 51.	
an Reserve fond	fl. 59. 45.
Provision an die Rentenanstalt	fl. 134. 51.
Abtschreibung am Mobiliar	fl. 160. —
Unkosten Conto	fl. 471. 48.
	fl. 2395 28.
	fl. 5303 9.

Reiner Gewinn

Hiervon wurden verwendet
zur Dividende 10% aus fl. 25,332. fl. 2533. 12.
5% " fl. 960. fl. 48. —

Ueberschuß

Hieron zugewiesen 80% dem Reservefond 2177. 34.
als Tantieme 20% dem Vorstande und Aufsichtsrath fl. 544. 23. fl. 2721. 57.

Haupt-Bilanz.

Activa.

Cassenbestand	fl. 5219. 9.
Ausstände gegen Schuldscheine	fl. 14868. 10.
do. in Conto Corrent	fl. 28854. 38.
Guthaben bei der Allg. Rentenanstalt	fl. 4679. 44.
Effecten Conto	fl. 25,429. 44.
Wechsel Conto	fl. 1006. —
	fl. 80,057. 25.

Passiva.

Einlagen der Mitglieder	fl. 34675. 46.
Aufgenommene Anlehen.	fl. 24953. 24.
Guthaben von Mitgliedern in Conto Corrent	fl. 9166. 2.
Guthaben der Sparkasse	fl. 7634. 3.
Reserve Conto	fl. 3468. 10.
Unkosten Conto reservirte Steuer	fl. 160. —
	fl. 80057. 25.

Abgegeben wurden Vorschüsse
" " in Conto Corrent
" " " Wechseln

Vorschüsse wurden zurückbezahlt
zu laufender Rechnung

	fl. 21354. 15.
	fl. 98308. 24.
	fl. 10445. 35.
	fl. 130,108 14.
	fl. 10735. 5.
	fl. 111123. 29.
	fl. 121858. 34.

Gewerbe-Bank Winnenden
eingetragene Genossenschaft.

Crust Meyer. Heinrich Mayer.

Winnenden.
**Mein Lager in
 Frühjahrs- und Sommerstoffen**
 ist aufs Reichhaltigste neu sortirt und bitte um geneigten Zuspruch ergebenst
Gustav Wildenberger

Die Dienstzeit des Verwaltungsraths der hiesigen Feuerwehr ist wieder abgelaufen, und findet deshalb die Neuwahl desselben am **Montag den 18. März Nachmittags von 3-7 Uhr** auf hiesigem Rathhause statt, an welcher Theil zu nehmen die ganze Feuerwehrmannschaft, (freiwillige und pflichtige) berechtigt und verpflichtet ist. Bei der großen Wichtigkeit, welche dieses Collegium für eine geordnete u. energische Leitung des Feuerlöschwesens hat, ist eine recht achtreiche Wahl - Betheiligung um so mehr zu erwarten, als eine Nachwahl nicht stattfindet. Stimmzettel zur Wahl werden den Stimmberechtigten zugestellt werden.
Das Commando.
 Den 12. März 1872.

424

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 16. d. M. aus der Thänisflinge Abth. Wolfsgarten und Brand: 475 Nadelholzstangen 4—10 M. lang bis 12 Cm. stark, 41 Nadelholzstangen bis 9 M. lang 13—20 Cm. stark 81 Nm. Nadelholzprügel und 95 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag Wolfsgarten bei Althütte.

Reichenberg den 7. März 1872

K. Forst-Amt.

Bechtner.

Winnenden.

Angersen Frühhäuptlingsalatsamen und Gelberübsamen etc. ist zu haben bei

Joh. Krauß, Tuchmacher

Winnenden

Bis Georgii ist bei dem Unterzeichneten seine untere Wohnung zu vermieten mit Wohn- und eingerichtetem Schlafzimmer, Keller und sonstigem Platz für Holz und dergleichen

C. Jung Schlosser.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen schönen Konfirmandenrock zu verkaufen

Fr. Burkhardtsmayer.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen Konfirmandenrock hat zu verkaufen

Meßger Ackermann.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Ch. Friedrich Wellers Schumachers kommt zum Verkauf

Ein einstöckiges Gebäude mit Hofraum im obern Saß.

$\frac{2}{3}$ Mrg. 7,3 Aht. Baumgut im Waiblingenberg

$\frac{1}{2}$ Mrg. 47,0 Aht, Acker im Adelspach

Wozu die Liebhaber auf Montag d. 18. d. M. Abends 6 Uhr in Bäcker Klöpfers Haus eingeladen werden

Winnenden.

Dankagung

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserm l. Gattin und Vater

Fr. Bohmwetsch.

Schneider-Mstr. während

seines langen kränklichen Zustandes zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich den Herrn Trägern sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Leinwandempfehlung.

Geblichte und ungebleichte von der größten bis zur feinsten, verschiedene Sorten Handtücher, Tischtücher und Servietten, sowie Wattireinwand Sackzwilch und achtiertelbreites Strohsackleine zu billigen Preisen.

Besonders mache noch darauf aufmerksam, daß ich im Besitz, von einem guten achtiertelbreiten Drilch zu Hofen für Steinbauer, Maurer und Zimmerleute sehr geeignet.

A. Breitenbach,

Buchdrucker.

Winnenden.

In der am letzten Sonntag stattgehabten Generalversammlung der Gewerbebank wurde beschlossen:

- 1) Der Dividende pro 1871 auf 10% festzusetzen
- 2) Die Provision für Vorschüsse bis zu 3 Monate auf $\frac{1}{4}$ % und diejenige für Conto Corrente unbekümmert darum, wo oft der Credit umgekehrt wurde, gleichfalls auf $\frac{1}{4}$ % herabzusetzen, dagegen
- 3) Das Eintrittsgeld von heute an auf 3 fl. — zu erhöhen und
- 4) Für Wechsel auf das Bankhaus $\frac{1}{2}$ % Extra Provision zu berechnen dagegen die bisher üblichen 15 Tage zu Gunsten der Gewerbe-Bank fallen zu lassen.

Im Ueberigen wird auf den sowohl in diesem Blatt erscheinenden als jedem Mitglied extra zukommenden Rechenschafts-Bericht Bezug genommen.

Gewerbe-Bank Winnenden

eingetragene Genossenschaft

Ernst Meyer Heinrich Mayer.

Winnenden.

Wegen der Weizensaat sind die Tauben von heute an 14 Tage lang einzusperren und ist die Uebertretung dieses Verbots mit einer Strafe bis zu 3 Thaler bedroht.

Den 13. März 1872

Stadtsch-Amt

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Dienst, es wird weniger auf hohen Lohn nur auf gute Behandlung gesehen.

Näheres sagt die Red.

Am letzten Donnerstag d. 7. d. Mts ist vor meinem Hause ein Fußhemel weggenommen worden, um dessen Zurücknahme gebeten wird.

Neuber, Schmid.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den schwachsinigen W i l h. F u c h s wird auf 1. April d. J. ein Kosthaus gesucht. Hierzu Lusttragende wollen sich in Balde bei Stiftungspfleger H a f n e r melden.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen neuen

Ruhwagen

sammt Heuleitern zu verkaufen

Wagner Wurster.

Winnenden.

Zu verkaufen.

Donnerstag den 14ten März von morgens 8 Uhr an, wird bei Lammwirth Pfeiderers Wittve gegen baare Bezahlung verkauft:

2 Kästen, Bettlade, Tafel, Feldgeschirre, allerlei Hausrath, 2 Gullensack, 2 angemachte Wagen, Eggen, Pflug, Halbhoch, Pferdgeschirre, Fußmühle, buchene Felgen, eichene und tannene Diele.

Einen ordentlichen jungen Menschen, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

wer? sagt die Red.

Ein Bürgerstücke verpachtet

Wer? sagt die Redaktion.